

BÜHNENWERKE



Zauberoper
ohne Stimm-
Magie.



E.T.A. Hoffmann, Undine (Gesamtaufnahme ohne Dialoge); Krisztina Laki (Undine), Roland Hermann (Ritter Huldbrand von Ringstetten), Karl Ridderbusch (Kühleborn), Mani Mekler (Bertholda) u.a., Chor der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin, Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Roland Bader; *Koch-Schwann 3 CD 3-1092-2 (WD: 159'25'') DDD*
Aufnahmedatum: 1982
Klangbild: Präsent, unverfärbt.
Fertigung: Einwandfrei.

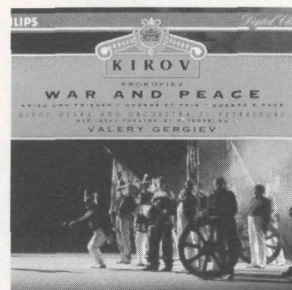
Dem 1816 in Berlin uraufgeführten musikalischen Hauptwerk des Dichters, Juristen und Musikenthusiasten E.T.A. Hoffmann kommt die zweifelhafte Ehre zu, mehr mittelbare, wegweisende Wirkung als unmittelbaren, dauerhaften Erfolg gehabt zu haben. Daß sich der schrullige Autor nicht auch als exzentrischer Komponist à la Berlioz betätigte, dürfte die Anerkennung des Werks sicherlich behindert haben. Erst rund ein Jahrhundert nach der rühmenden Uraufführungskritik Carl Maria von Webers lenkte Hans Pfitzner wieder die Aufmerksamkeit auf Hoffmanns „Undine“ als „erste romantische Oper“. Fast scheint es, als ob dem Werk nun auf Schallplatte eine ähnlich zögernde Durchsetzung beschieden ist. Um über ein Jahrzehnt hat sich die Veröffentlichung dieser Produktion verzögert.

So groß die Freude darüber ist, eine der bahnbrechenden Opern der deutschen Romantik erstmals auf Tonträger vorliegen zu haben, so wird diese Begeisterung doch schnell gedämpft angesichts der durchschnittlichen künstlerischen Realisierung. Noch am besten: Krisztina Laki in der Titelrolle, deren schönstimmiger, frischer, lyrischer Sopran sehr gut geeignet ist, wenn sie auch in der Charakterzeichnung dieses ambivalenten Geschöpfes zu oberflächlich bleibt. Für den Ritter Huldbrand bringt Roland Hermanns schmalbrüstiger Bariton nicht die geforderte stimmliche Reckenstatur mit. Dem Kühleborn – die erste große Dämonenfigur der romantischen Oper – bleibt Karl Ridderbuschs abgesungener Baß jegliche Bedrohlichkeit schuldig. Mani Mekler müht sich mit zweitklassigem Sopran und drittklassiger Artikulation durch die Koloraturhürden ihrer großen Arie. Der Rest der Nebenfiguren ist durchschnittlich bis blaß besetzt. Roland Baders Dirigat riskiert wenig, bleibt eher unauffällig, routiniert-begleitend.

Kurt Malisch



Spannendes
Opern-Epos.



Prokofieff, Krieg und Frieden (Gesamtaufnahme in russischer Sprache); Yelena Prokina (Natascha Rostova), Alexander Gergalov (Andrei Bolkonsky), Gegam Gregorian (Pierre Besuchov), Yuri Marusin (Anatol Kuragin), Nikolai Ochotnikov (Marschall Kutusov), Vasilij Gegrelo (Napoleon) u.a., Chor und Orchester des Kirov-Theaters St. Petersburg, Valery Gergiev; *Philips 3 CD 434 097-2 (WD: 3Std. 50' 56'') DDD*
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Kräftig, transparent.
Fertigung: Einwandfrei.

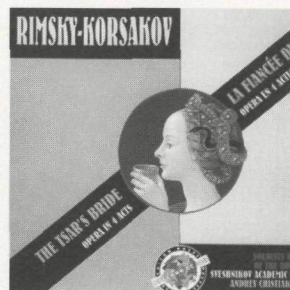
Nach einer außerordentlich komplizierten Entstehungs- und Aufführungsgeschichte (zwischen der ersten Teil-Aufführung mit Klavier 1944 und der ersten vollständigen Aufführung 1959 sind fünf Versionen zu unterscheiden) genießt Prokofieffs Tolstoi-Vertonung heute die verdiente Anerkennung als opus magnum des Komponisten. Mit nun insgesamt sieben Einspielungen ist dies seine am häufigsten aufgenommene Oper. In diesem Feld behauptet sich die Neuproduktion vorzüglich, vor allem dank ihres eigentlichen Protagonisten – und das ist, trotz des unglaublichen Aufgebots von über fünf Dutzend Vokalsolisten, der Dirigent: Valery Gergiev, musikalischer Chef des St. Petersburger Kirov- (bzw. Mariinskij-)Theaters, steuert dieses „Opern-Schlachtschiff“ mit imponierendem, kraftvollem und doch sensiblem Zugriff. Er versteht es, diese ungemein farben- und kontrastreiche Partitur bis in ihre subtilen Details auszuleuchten und auch ihre monumentalen Tableaus mit opulentem Volumen und satter Klangfülle auszustatten.

Die Stärke des Sängerteams ist seine Ausgeglichenheit. Prima inter pares ist Yelena Prokina, die mit jung und doch fraulich klingendem, warmem, vollem Sopran ein lebensvolles Porträt der Natascha Rostova zeichnet. Von ihren drei Verehrern bleibt am blassesten der Bariton Alexander Gergalov. Vorzüglich hingegen die beiden kontrastierenden Tenöre: Yuri Marusin als ölig-perfider Verführer und Gegam Gregorian als edler, selbstloser Freund. Auch die beiden militärischen Antagonisten Napoleon und Kutusov werden von Vasilij Gergelo mit hellem, prägnantem Bariton und von Nikolai Ochotnikov mit rauh-knorrigem Charakterbaß beeindruckend dargestellt.

Kurt Malisch



Verismo auf
russisch.



Rimsky-Korssakoff, Die Zarenbraut (Gesamtaufnahme in russischer Sprache); Jekaterina Kudriavtschenko (Marfa), Vladislav Verestnikov (Grjasnoi), Arkadi Mischenkin (Lykov), Piotr Gluboky (Sobakin), Nina Terentieva (Ljubascha) u.a., Sveshnikov Academic Russian Choir, Orchester des Bolschoi-Theaters, Andrei Tschistiakov; *Le Chant du Monde / Helikon 2 CD LDC 288 056/57 (WD: 146' 14'') DDD*
Aufnahmedatum: 1992
Klangbild: Direkt, unverfärbt, kräftig.
Fertigung: Einwandfrei.

Entstanden im letzten Lebensjahrzehnt des Komponisten (Uraufführung 1899 in Moskau), weist ihn diese neunte von insgesamt 15 Opern eher als selbstbewußten Klassizisten aus denn als stilistischen Abenteurer. Dennoch zählen Rimsky-Korssakoffs phantasievolle, farbige Bühnenwerke zu Unrecht zu den Außenseitern des Plattenkatalogs.

Die Handlung im Stenogramm: Die schöne Kaufmannstochter Marfa wird von Lykov geliebt, von Grjasnoi umworben und vom Zaren geheiratet. Die Eifersucht von Grjasnoi verstoßener Mätresse Ljubascha bringt dieses hochexplosive „Beziehungsgemisch“ zur Detonation: Ljubascha vergiftet Marfa, die dem Wahnsinn verfällt, Lykov wird als Giftmischer verleumdet und hingerichtet, Ljubascha von Grjasnoi ermordet, diesen erwartet das Schafott.

Insgesamt zu pauschal, zu wenig differenziert gelingt die stimmliche Umsetzung dieser katastrophalen Handlungskonstellation, die jeder Verismo-Oper zur Ehre gereichte. In der Titelrolle präsentiert Jekaterina Kudriavtschenko einen schönen lyrischen, aber blassen, nuancenarmen Sopran. Piotr Gluboky als Marfas Vater Sobakin demonstriert hingegen zu einseitig plakativ-kraftvolle Baß-Lautstärke. Ähnlich laut und uniform zeigt sich der Tenor Arkadi Mischenkin als Lykov, und auch Vladimir Verestnikov als mittelmäßiger, tremolierender Charakterbariton wird den Ausdrucksmöglichkeiten der Grjasnoi-Partie bei weitem nicht gerecht. Am erfolgreichsten um gestalterische Nuancen bemüht ist Nina Terentievas kräftiger, dunkler Mezzosopran. Andrei Tschistiakovs Dirigat spürt der Dramatik und dem Gefühlsüberschwang dieser expressiven Partitur erfolgreich nach.

Kurt Malisch



Erstmals
in Original-
sprache.



Rossini, Le Siège de Corinthe (Gesamtaufnahme in französischer Sprache); Luciana Serra (Pamyra), Marcello Lippi (Mahomet II), Dano Raffanti (Cleomene), Maurizio Comencini (Neocles), Armando Caforio (Hieros) u.a., Philharmonischer Chor Prag, Chor und Orchester des Teatro Carlo Felice Genua, Paolo Olmi; *Nuova Era/Fono Münster 3 CD 7140/42 (WD: 158'20'') DDD*
Aufnahmedatum: 1992
Klangbild: Überdurchschnittliche Live-Qualität, Sänger wechselnd präsent.
Fertigung: Einwandfrei; Beiheft mit ital./franz. Libretto und deutscher Inhaltsangabe.

Da bei EMI eine italienisch gesungene Studioaufnahme mit Beverly Sills existiert, kann sich der Hinweis „World Premiere Recording“ nur auf die hier verwendete französische Originalsprache beziehen. Rossini hatte ja seinen wenig erfolgreichen „Maometto II“ für Paris zur dreiaktigen Grand Opéra umgearbeitet. Nummern wurden umgestellt, Teile neu komponiert, ein Ballett eingefügt. In dieser Form machte das Stück seinen Weg, allerdings wie der „Tell“ oder „Mosé“ in einer italienischen Rückübersetzung, als „L'assedio di Corinto“.

Die Aufführung in Genuas Teatro Carlo Felice entwickelte angemessene Stimmung und klare Konturen, da der offenbar streng verfahrenende Paolo Olmi sich auf die typischen Rossini-Spezifika gut versteht und – etwa im dritten Finale – auch Dramatik herauszuholen vermag. Chor und Orchester schlagen sich gut. Von den beiden Tenören bringt Dano Raffanti die wärmere, kultiviertere Stimme ein, während Maurizio Comencini – anscheinend ein Typ wie einst Mario Filippeschi – weniger gepflegt und etwas unausgeglichen, doch höhensicher und strahlend aufs Ganze geht. Marcello Lippi imponiert durch seine heldenbaritonale Höhe, läßt aber echte Baßqualität vermissen. Um die französische Aussprache steht es auch bei Luciana Serra nicht zum besten, doch bleibt sie ihrer Partie sonst kaum etwas schuldig. Längst schon beschränkt sie sich nicht mehr auf Glanz und Effekt des puren Koloraturgesanges, da ihr auch eine gefestigte Mittellage und eine kräftig strahlende Höhe zu Gebote stehen, die sie zu elanvoller dramatischer Gestaltung befähigen. Durch die Bühnenaktion schwankt allerdings die Präsenz der Sänger.

Hermann Schönegger

SOMMER KONZERTE

ZWISCHEN

DONAU UND ALTMÜHL

Fr., 18. 6. 93
Ingolstadt
Münster
DM 30,-

**Chor des Bayerischen Rundfunks
Bläser des BR Symphonieorchesters
Michael Gläser, Leitung
Franz Hauk, Orgel**
*Bach · Thiele
Helmshrott · Bruckner*

Sa., 19. 6. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 50,-/40,-
25,-/15,-

**Opern-Gala
Münchner Rundfunk-
orchester und Chor des BR
Roberto Abbado, Leitung
Elena Zaremba,
Mezzosopran**
*Berlioz · Chausson
Saint-Saëns · Bizet*

So., 27. 6. 93
Ingolstadt
Festsaal
11.00 Uhr
DM 10,- Kinder
15,- Erw.

**Konzert für Kinder
und Kenner
Münchner
Rundfunkorchester
Herbert Prikopa,
Leitung und Moderation**
Smetana · Dvořák · Smetana

So., 27. 6. 93
Schloß
Leitheim
18.00 Uhr
DM 25,-

**Solisten des
Symphonieorchesters des
Bayerischen Rundfunks**
Haydn · Bartók · Beethoven

Fr., 2. 7. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 60,-/45,-
30,-/15,-

**Ute Lemper
„Illusionen“
Paris – Berlin – New York**

So., 4. 7. 93
Eichstätt
Spiegelsaal
18.00 Uhr
DM 25,-

**Junge Elite
Keller Quartett**
*Schnittke · Müller-Wieland
Kurtág · Schumann*

Di., 6. 7. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 40,-/30,-
20,-/10,-

**Benefizkonzert
zugunsten des Audi Kulturfonds
Daniel Barenboim, Klavier**

Do., 8. 7. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 60,-/45,-
30,-/15,-

**Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks
Lorin Maazel, Leitung
Gil Shaham, Violine**
Brahms

So., 11. 7. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 40,-/30,-
20,-/10,-

**Bayerische Jugend-
Orchesterakademie
Kurt Sanderling, Leitung
Antje Weithaas, Violine
Michael Sanderling,
Violoncello**
Haydn · Brahms · Beethoven

Sa., 17. 7. 93
Ingolstadt
Großes Haus
Stadttheater
DM 30,-

**Michael Heltan
Chansons – Texte –
Aphorismen**

So., 18. 7. 93
Neuburg
Kongrega-
tionssaal
DM 30,-

**Julie Kaufmann, Sopran
Irwin Gage, Klavier**
Strauss · Debussy · Schönberg · Wolf

Di., 20. 7. 93
Ingolstadt
Festsaal
DM 40,-/30,-
20,-/10,-

**Georgisches
Kammerorchester
Liana Issakadze, Leitung
und Violine
Igor Oistrach, Violine**
Schubert · Mozart · Hummel · Bach



Information: AUDI AG, Kulturfonds, Postfach 10 02 20, 8070 Ingolstadt
Telefon (08 41) 89 30 00, Fax (08 41) 89 11 48



Eine Veranstaltung des Bayerischen Rundfunks
mit Unterstützung der AUDI AG

